



1/23

22. Jahrgang  
ISSN 1234-4206

Journal

# LebensWert

Psychoonkologie – Leben mit Krebs

## 25 Jahre LebensWert, Teil 2 Seite 4

Von den Anfängen bis heute: Teil II der Entwicklung des Vereins



Prof. Hallek: „Unsere  
Waffen werden besser“

Seite 9

Lauterbachs  
Krankenhausreform

Seite 12

Sprachlosigkeit: Teilneh-  
mer für Umfrage gesucht

Seite 15

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde des Vereins LebensWert!



**Dipl.-Psych. Christiana Muth**  
Psychologische Psychotherapeutin  
Leitung Klinische Psychoonkologie

Zur aktuellen Ausgabe des Journal LebensWert begrüße ich Sie sehr herzlich.

Im letzten Journal und auch in diesem standen und stehen das 25jährige Jubiläum des Vereins und seine Entwicklung bis heute im Mittelpunkt der Betrachtung. Neben den dargestellten notwendigen Entwicklungen und Veränderungen gibt es über die gesamten 25 Jahre aber auch eine Beständigkeit, und das ist der Anspruch an eine den Menschen wertschätzende und qualitativ hochwertige therapeutische Unterstützung unserer Patientinnen und Patienten. Diesem Behandlungsauftrag fühlt sich das psychoonkologisch-psychotherapeutische Team damals wie heute stets verpflichtet!

Gemeinsam mit der Krebsberatungsstelle und den Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutinnen suchen wir, zusammen mit den Betroffenen, nach Wegen, wie ein Leben mit oder trotz einer Krebserkrankung **lebenswert** gelebt werden kann.

So steht der Name des Vereins gleichzeitig für unser aller Behandlungsauftrag. Das war in den vergangenen 25 Jahren so und wird auch wegweisend für die Zukunft sein.

Für Ihre bisherige Unterstützung bedanke ich mich sehr herzlich und hoffe im Sinne einer bedarfsorientierten Patientenversorgung auch weiterhin auf Ihr Engagement für LebensWert.

Foto © Michael Wodak / MedizinFotoKöln

### Was ist LebensWert e.V., was ist Psychoonkologie?

„Ich habe Krebs!“ – „Wie geht es jetzt bloß weiter?“ – „Ich brauche Hilfe!“ Viele Menschen erleiden bereits bei der Diagnose einen Schock, andere fallen während oder erst nach der Behandlung in ein seelisches Tief. Neben einer bestmöglichen medizinischen Versorgung hilft oft eine professionelle Unterstützung zur seelischen Stärkung und nachhaltigen Stabilisierung – durch psychologische Gespräche sowie Kunst-, Musik- und Bewegungstherapie sowie psychosoziale Krebsberatung.

Dieses als Psychoonkologie bezeichnete und vom Förderverein LebensWert e.V. finanzierte Angebot steht allen Krebspatienten der Uniklinik Köln, aber auch allen

ambulanten Patienten der Region im Rahmen der Krebsberatung offen – unbürokratisch und kostenfrei.

Der Förderverein LebensWert e.V. ist ein spendenfinanzierter, gemeinnützig anerkannter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, das bundesweit modellhafte Kölner Psychoonkologie-Projekt finanziell zu fördern, denn noch wird diese wichtige und geforderte Unterstützungsleistung der Psychoonkologie durch Krankenkassen nicht refinanziert und ist auf Spendengelder und Mitgliedsbeiträge angewiesen!

Weitere Informationen erhalten Sie unter 0221 – 478-9719-0 oder auf unserer Homepage [www.vereinlebenswert.de](http://www.vereinlebenswert.de).

## Wandel des Lebens

### Musiktherapeut Norbert Hermanns verabschiedet

Seit 2001 durfte ich die Anfänge von LebensWert e. V. in der Uniklinik als Musiktherapeut miterleben und -gestalten. Ich bin sehr dankbar für die erfahrene Offenheit, Kollegialität und das herzliche Miteinander in der Uniklinik, insbesondere in Psychoonkologie und Palliativzentrum und mit den musiktherapeutischen Kolleginnen und



Foto © Michael Wodak / MedizinFotoKöln

### Abschiedsfeier für Musiktherapeut Norbert Hermanns (4. v. r.) mit dem LebensWert-Team

Kollegen. Wertvolle Freundschaften sind hier entstanden und einige von ihnen werden sicherlich weiterbestehen. Das Vertrauen und die Bereitschaft der Patienten, sich der Musik gegenüber zu öffnen und somit berührbar, aber auch verletzlich zu zeigen, war ein kostbares Geschenk und hat mich sehr bereichert und geprägt – vor allem in der Singgruppe.

Nie werde ich unsere „Singenden Umzüge“ auf Wierverfastelovend durch die Uniklinik vergessen und hoffe, auch in den kommenden Jahren dabei sein zu können. Meine Frau und ich folgen nun dem Ruf unseres Herzens in die Berge und freuen uns riesig, nun naturnah im Allgäu leben zu dürfen. Sehr froh bin ich, dass die Musiktherapeutin und Sängerin Sibylle Hummel mir nun offiziell nachfolgt und

die musiktherapeutischen Angebote beherzt und kompetent weitergeführt werden. Ihnen und Euch allen wünsche ich alles Gute.

Herzliche Grüße  
Norbert Hermanns

## „Journal“-Mitarbeiterin Christine Vetter verstorben

### Die Medizinjournalistin war Förderin der Psychoonkologie

Unsere langjährige „Journal LebensWert“-Mitarbeiterin Christine Vetter ist tot. Sie verstarb Anfang Februar dieses Jahres.

Die Medizinjournalistin hat die Entwicklung von LebensWert e. V. von Anfang an mit großem Interesse begleitet. Sie erkannte früh die Bedeutung einer ganzheitlichen Sichtweise auf Patienten, insbesondere, wenn sie eine Krebsdiagnose erfahren haben.

So fand sie zur Psychoonkologie und zu LebensWert e. V.



Foto © privat

Christine Vetter

Ihr journalistisches Engagement galt deren Förderung. Sie verfügte über ein akkurate, stets gut recherchiertes Wissen. Ihr Anliegen war es, die Psychoonkologie in die Öffentlichkeit zu tragen und nachhaltig zu stärken.

In diesem Sinne hat Christine Vetter viele Jahre auch für das Journal LebensWert geschrieben – dafür sind wir ihr sehr dankbar und sie wird uns in guter Erinnerung bleiben!

### Folgen Sie uns auch auf Facebook und Instagram:



### Impressum

Herausgeber:

LebensWert e.V.  
an der Uniklinik Köln  
im CIO-Gebäude (70)  
Kerpener Str. 62  
50937 Köln  
E-Mail: [info-lebenswert@uk-koeln.de](mailto:info-lebenswert@uk-koeln.de)  
Tel.: 0221 / 478-97190

Geschäftsführerin:  
Hildegard Labouvie

Stv. Geschäftsführerin:  
Elke Schmauch



Schriftleitend und verantwortlich:  
Uwe Schwarzkamp

### Redaktion und Produktion:

Andrea Böttcher  
Redaktionsleitung  
[www.frauboettcher.de](http://www.frauboettcher.de)

Andreas Zago  
Grafik

[www.wir-machen-druck.de](http://www.wir-machen-druck.de)  
Druckerei

## 25 Jahre LebensWert e. V.

### Von den Anfängen bis heute: Teil II der Entwicklung des Vereins

Im Juni 1997 wurde der Verein LebensWert gegründet, damals als Gemeinschaftsleistung von Prof. Dr. Volker Diehl, Dr. Ulrich Rüffer und dem damaligen Patienten Michael Lohmann: Patienten der Klinik I für Innere Medizin mit schweren Krebserkrankungen sollte es bessergehen, denn die Sorgen und Lebensängste brachten die Seele in große Not.

Um aus einem Krankenhaus ein Genesungshaus zu machen, wurde es Aufgabe von LebensWert e. V., den Patienten eine bedarfsorientierte psychologische Unterstützung anzubieten, die Psychoonkologie. Der Verein LebensWert e. V. war geboren. Das therapeutische Konzept umfasste schon damals verschiedene, sich ergänzende Angebote: psychotherapeutische Gespräche sowie auch Kunst-, Musik- und Bewegungstherapie. Diese Palette therapeutischer Angebote ist noch heute das Kernangebot der Klinischen Psychoonkologie der Uniklinik.

In den Jahren 1999 und 2000 konnte durch die großzügige Unterstützung aus der Kölner Bürgerschaft unter der Regie von Theodor J. Greif das „Haus LebensWert“ gebaut werden. Das solitär stehende Haus mit einer schönen Garten- und Brunnenanlage lud geradezu zur Kontaktaufnahme und zum Verweilen ein. Damit waren die Ressourcen geschaffen, auch ambulante onkologische Patienten, die nicht in der Uniklinik behandelt wurden, psychoonkologisch zu versorgen. Schon damals war die Finanzierung der Psychoonkologie nur durch Spenden und Zuwendungen Dritter möglich. Ein Umstand, der sich daraus ergibt, dass die Psychoonkologie im Vergütungssystem der Fallpauschalen, nach denen die Krankenhäuser abrechnen, nicht bzw. nur marginal vorkommt. Bis heute nicht. Derzeit will der aktuelle Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach das Vergütungssystem verändern und patientenorientierter gestalten.

#### Wachsender Vorstand

Im Jahr 2006 übergab Prof. Dr. Volker Diehl den Vorstandsvorsitz an Prof. Dr. Michael Hallek, der als Diehls Nachfolger auch die Leitung der Klinik I für Innere Medizin übernahm. Auch der weitere LebensWert-Vorstand modifizierte sukzessive. Prof. Jörg Fischer war als stellvertretender Vorsitzender bereits im Vorstand, ebenso Dr. Michael Kalka. Hinzu kamen Prof. Dr. Eckart Fiedler



Foto © LebensWert

Das alte Haus LebensWert, ein Ort der Ruhe im hektischen Klinikbetrieb

und als Nachfolgerin für Bernd Eberding und Dr. Christian Schmalzl kam Christiane Weigand (drei zuletzt genannten: Sparkasse KölnBonn) als neue Schatzmeisterin in den LebensWert-Vorstand.

Inhaltliche Erweiterungen fanden mit dem Projekt „Kinder krebskranker Eltern“ (KKE) – einem Gemeinschaftsprojekt der Klinik I für Innere Medizin und LebensWert e. V. – und der kooperativen Zusammenarbeit mit dem Projekt der „Onkologischen Trainingstherapie“ (OTT) statt.

Neben der Patientenversorgung schien es notwendig, nicht zuletzt um Anforderungen einer evidenzbasierten Versorgung zu erfüllen und weiterzuentwickeln, eine auf Psychoonkologie spezialisierte Versorgungsforschung zu integrieren. Forschungsbeispiele sind das vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses (GBA)

finanzierte Projekt „isPO – sektorenübergreifende Psychoonkologie“, das eine sektorenübergreifende, in die Medizin integrierte neue Versorgungsform für die Psychoonkologie entwickelte und evaluierte. Das Projekt ist wegweisend; die Ergebnisse liegen derzeit dem GBA zur Bewertung vor.

#### Gemeinsam gegen den Krebs – Gemeinsam für das Leben

Eine andere wissenschaftliche Untersuchung beschäftigt sich mit dem Thema der „Alexithymie – Gefangen in der Sprachlosigkeit“. Nicht für alle Patienten ist die verbale Auseinandersetzung mit ihrer Erkrankung der optimale Weg. Nicht wenige Patienten leiden unter dem Druck der Diagnose und der Behandlung und können sich bezüglich ihrer Sorgen und Nöte verbal nicht adäquat ausdrücken. In diesem Zusammenhang bieten die psychoonkologischen Angebote der Kunst-, Musik- und Bewegungstherapie spezifische Möglichkeiten und zeigen damit die besondere Bedeutung dieser Therapieangebote.

In diese Zeit, um das Jahr 2015, werden auch erste Kontakte zu Organisationen der Krebsberatung in NRW hergestellt. LebensWert wird Mitglied im Qualitätsverbund Krebsberatung Nordrhein-Westfalen und bietet erste beratende Angebote für Patienten und Angehörige an.

Unter der Leitung von Prof. Hallek profilierte sich die Uniklinik zu einem international anerkannten Krebszentrum. Gemeinsam mit der Uniklinik Bonn zertifizierte sich die Uniklinik zum Comprehensive Cancer Center, dem „Centrum für Integrierte Onkologie“ (CIO) mit zunehmend vielen einzelnen Organkrebszentren, die laut Zertifizierungsbehörde OnkoZert alle eine psychoonkologische Versorgung ihrer Patienten gewährleisten mussten. Entsprechend wuchs auch das Team der psychoonkologischen Therapeuten.

#### LebensWert in bewegten Zeiten

Um der zunehmenden Bedeutung des CIO auf dem Campus zu entsprechen und um die Ideen des CIO bezüglich der Patientenversorgung und dem Miteinander der be-



Foto © Ulla Nerger

Umzug ins Interims-Domizil im Weyertal 2015

teiligten Kliniken in Köln zu realisieren, wurde ein eigenständiges CIO-Gebäude errichtet, das den Platz von Haus LebensWert beanspruchte. Der Verein und das Team der psychoonkologischen Therapeuten zogen 2015 um. Als

Mit jährlich ca. 24 000 Patientinnen und Patienten ist das CIO Köln eines der größten Krebszentren in Deutschland. Das neue CIO-Gebäude steht mitten auf dem Gelände der Uniklinik Köln. Es ist die zentrale Anlaufstelle für die meisten Patienten, die an der Uniklinik Köln ambulant onkologisch behandelt werden.

Interims-Domizil fand sich ein Nebengebäude des Evangelischen Krankenhauses Köln-Weyertal, welches für zwei Jahre als Sitz des Vereins diente.

Jedoch wurden die Wege lang und die Wahrnehmung der Psychoonkologie litt durch die örtliche Distanz zum Hauptgebäude. Mit dem Rückzug ins neue CIO-Gebäude war auch die Erwartung verbunden, näher an die somatische Medizin heranzurücken und entsprechend dem Namen des Gebäudes als integriertem Bestandteil einer zeitgemäßen Versorgung in einem Krankenhaus der Maximalversorgung gesehen zu werden. Anfang des Jahres 2000 wurde das neue Gebäude bezogen und LebensWert wurde quasi als „Krönung des Projekts“ die oberste sechste Etage zugesprochen.

#### Wegweisende Weichenstellung

Parallel zu diesen Entwicklungen galt der Fokus einer zuverlässigen, künftigen Finanzierung von LebensWert und seinen psychoonkologischen Angeboten. Eine strukturelle Refinanzierung durch die Krankenkassen war nicht in Sicht. Zwar bemühte man sich kontinuierlich um Spendengelder, auch beteiligte sich die Deutsche Krebshilfe großzügig sowie auch die Universitätsklinik Köln (UKK) und die Stadt Köln. Auch war der LebensWert-Vorstand in intensiven Gesprächen mit den Krankenkassen; dennoch war eine verantwortbare Finanzierung nicht gegeben. Insbesondere Prof. Eckart Fiedler konnte aufgrund seines Engagements mit einigen Krankenkassen lohnende Verträge schließen, die zumindest teilweise zur Refinanzierung beitrugen. Ein Großteil der nicht gedeckten Kosten übernahm regelmäßig die Klinik I für Innere Medizin der Uniklinik.

Der Vorstand von LebensWert entschied sich für eine klare Linie. So wurde im August 2017 mit der Uniklinik Köln ein Kooperationsvertrag geschlossen, an dem seitens LebensWert e. V. neben Prof. Hallek maßgeblich die Vorstandsmitglieder Prof. Fischer und Prof. Fiedler beteiligt waren.

Der Kooperationsvertrag beinhaltet eine veränderte Aufgabenteilung: Alle therapeutischen Angebote werden als neuer Bereich „Klinische Psychoonkologie“ der

Med. I der Uniklinik zugeordnet, während LebensWert die Rolle eines Fördervereins besonders für die Angebote übernimmt, die keine Refinanzierung erhalten, wie etwa



2020 zieht LebensWert ins neue CIO-Gebäude

Kunst-, Musik- und Bewegungstherapie. Weitere Schwerpunkte des Vereins sind die Öffentlichkeitsarbeit und die Einwerbung von Spenden für die Psychoonkologie. Für die therapeutischen Angebote war damit eine Sicherheit geschaffen und zugleich der Verein insofern entlastet, als dass er sich nun mit noch mehr Energie und Ressourcen den Aufgaben des Fundraising und der Öffentlichkeitsarbeit zuwenden konnte.

### Neue, zukunftsweisende Entwicklungen

Im Jahr 2019 wird im Gespräch mit dem Gesundheitsamt und nach der Präsentation im Gesundheitsausschuss der Stadt Köln die Krebsberatungsstelle Köln (KBS) beschlossen, die unter der Trägerschaft des Vereins LebensWert in Kooperation mit der Stadt Köln aufgebaut und weiterentwickelt werden soll.

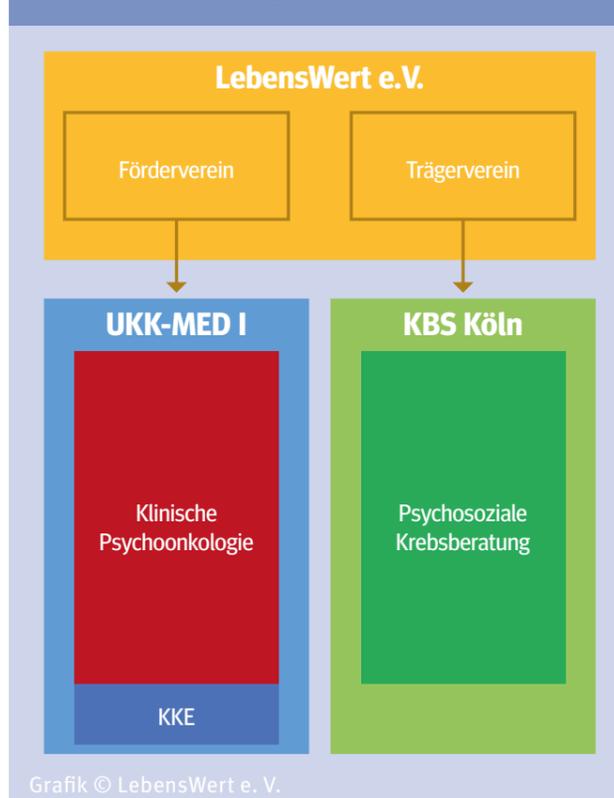
Die Krebsberatungsstelle beinhaltet psychosoziale Beratungsleistungen und wendet sich an alle ambulanten Krebspatienten und deren Angehörige in Köln und der Region. Sie ist dezentral organisiert, das heißt, ihr Sitz ist der Verein LebensWert im CIO der Uniklinik, aber ihre Unterstützungsleistungen werden in mittlerweile acht Niederlassungen in ganz Köln erbracht, so dass die Wege für die Patienten und Angehörigen kurz sind.

Die Krebsberatungsstelle prosperiert. Sie ist als Institution das neue zweite Standbein des Vereins – neben der Fördertätigkeit für die Klinische Psychoonkologie.

Sie ist, wie alle Krebsberatungsstellen in Deutschland, durch das Engagement der Spitzenverbände der Gesetzlichen und der Privaten Krankenversicherung weitestgehend refinanziert.

Zudem engagieren sich die Stadt Köln, das Land NRW sowie ein Pharmaunternehmen finanziell.

## Entwicklung LebensWert e.V.



Grafik © LebensWert e. V.

### Aufgabenteilung nach dem Kooperationsvertrag

#### Neuer Vorstand

Im November 2021 wird Prof. Dr. Werner Görg zum neuen Vorstandsvorsitzenden des Vereins gewählt. Prof. Hallek bleibt im Vorstand. Christiane Weigand übergibt die Aufgaben des Schatzmeisters an Dipl.-Kfm. Günter Zwilling weiter; auch Frau Weigand bleibt im Vorstand. Als neues Vorstandsmitglied konnte im November 2022 Gerald Böse gewonnen werden. Dipl.-Psych. Hildegard Labouvie wird neue Geschäftsführerin und folgt Uwe Schwarzkamp, der im Juni 2021 in den Ruhestand gegangen ist.

**Für seine engagierte Arbeit danken wir dem alten Vorstand, dem Beirat von LebensWert und insbesondere dem damaligen Vorstandsvorsitzenden Prof. Dr. Michael Hallek!**

*LebensWert e.V. ist erwachsen auf dem Fundament seiner Unterstützer: Auch den vielen Spendern, Sponsoren, Stiftungen, Freunden und Förderern, die uns zum Teil über viele Jahre partnerschaftlich zur Seite standen und stehen, sind wir zu großem Dank verpflichtet! „Wir helfen heilen. Helfen Sie mit!“*

Kontakt: [www.vereinlebenswert.de](http://www.vereinlebenswert.de)

Uwe Schwarzkamp

## Neues Vorstandsmitglied bei LebensWert

### Gerald Böse setzt sich für mehr Aufmerksamkeit der ganzheitlichen Betreuung von Patienten ein

Die Koelnmesse zeichnet sich durch ihre Fähigkeit aus, Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland miteinander zu verbinden, Brücken zu bauen und Raum für neue Impulse zu eröffnen, die erst aus diesem Miteinander heraus entstehen.

Seit fast 100 Jahren hat die Koelnmesse Millionen von Menschen aus der ganzen Welt zusammengebracht und so den Weg für Innovationen und Zusammenarbeit geebnet. In kaum einem Bereich sind diese beiden Elemente, Innovation und Zusammenarbeit, wichtiger als in der Medizin, insbesondere in der Onkologie. Hier einen Mehrwert zu leisten, sehe ich als zentrales Anliegen meiner Arbeit im Vorstand von LebensWert e. V.

Die Krebstherapie in Köln, maßgeblich von Prof. Michael Hallek geprägt und vorangetrieben, erfährt in NRW höchste Anerkennung und wird bundesweit wie international geschätzt. Die Medizinerinnen und Mediziner mit ihren Teams, die sich hier vor Ort für das Leben ihrer Patientinnen und Patienten einsetzen, können sehr stolz auf diese hart erarbeitete, ausgezeichnete Reputation sein. Ich bin froh, dass Köln auch in diesem Bereich exzellent aufgestellt ist.

andere Angebote zu finden, um den Alltag der Erkrankten zu erleichtern.

#### Neue Lösungen für Menschen mit Krebs

Als Geschäftsführer der Koelnmesse und als Vorstandsmitglied von LebensWert ist es mir ein Anliegen, dem Thema Onkologie, der ganzheitlichen Umsorgung und Betreuung von Patienten etwa im Rahmen von Fachtagungen, die Aufmerksamkeit zu verschaffen, die es verdient.

Die Aufmerksamkeit soll in erster Linie den Betroffenen und dem Verein zugutekommen, indem ihre Schwierigkeiten mehr Gehör finden und sich Lösungen für sie eröffnen. Medizintagungen tragen natürlich auch dazu bei, den Gesundheitsstandort Köln weiterzuentwickeln und zu etablieren. Von diesen Fortschritten profitieren Betroffene hoffentlich im Nachgang doppelt.

Ich nehme verschiedene Ehrenämter wahr, insbesondere im kulturellen Leben der Stadt Köln, und freue mich sehr darauf, mich nun auch im medizinischen Bereich einzubringen.

Diese Aufgaben sind für mich von großer Bedeutung, um neben meiner Arbeit als CEO auch Verantwortung als Stadtbürger zu übernehmen. Neben der Rolle als Wirtschaftsmotor der Region war es immer und bleibt es ein Anliegen der Koelnmesse, durch ihr gesellschaftliches Engagement, etwa bei der Sicherung von Arbeitsplätzen oder einem zunehmend auf Klimaneutralität ausgelegten Wirtschaften, zur Lebens- und Standortqualität Kölns beizutragen.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen in den Austausch zu gehen und die Aufgaben des Vereins gemeinsam zu lösen!

Gerald Böse



Foto © Koelnmesse GmbH

Gerald Böse

Ohne eine gute, empathische und psychologische Begleitung wie sie der Verein LebensWert für Erkrankte und Angehörige leistet, wäre der Eindruck dieser schrecklichen Krankheit für Betroffene trotz womöglich erfolgreicher Therapie bedrückend, wenn nicht sogar traumatisch. Die entsprechende psychologische Betreuung ist unverzichtbar, um nach einer niederschmetternden Diagnose wieder Balance und Lebensmut zu finden. Ich bewundere die Ehrenamtlichen des Vereins, die sich mit viel Herzblut engagieren, um Finanzierungslösungen für Therapien und

## Abschiede aus dem LebensWert-Beirat

### Neustrukturierung schafft Raum für Neues

LebensWert e. V. würde nicht existieren, wenn es da nicht Menschen gäbe, die sich ehrenamtlich engagierten. So sind auch unsere Beiratsmitglieder als ein wichtiges Organ im Verein ehrenamtlich tätig und unterstützen die Arbeit des Vorstands. Insbesondere im Hinblick auf die finanzielle Förderung zur Unterstützung und Aufrechterhaltung der psychoonkologischen Angebote für die Krebspatientinnen und -patienten und deren An- und Zugehörige wollen sie aktiv beraten und mitwirken.

Die Beiratsmitglieder von LebensWert sind seit etlichen Jahren treue Mitstreiter für die Sache, helfen sie doch oftmals seit der Gründungszeit mit, in ihrem persönlichen und beruflichen Wirkungskreis weitere Unterstützer und Sponsoren zu finden. Nun wird der Beirat umstrukturiert, auch um Raum für Neues zu schaffen.



Franz Josef Geimer

Seit 2019 ist LebensWert auch Träger einer psychosozialen Krebsberatungsstelle (KBS) und hat somit neben der Rolle des Fördervereins auch wieder personelle und betriebliche Verantwortung übernommen. Seit ihrer Gründung in Kooperation mit der Stadt Köln ist die mittlerweile große KBS in der Stadt Köln breit aufgestellt.

Umso wichtiger und gefordert ist es, dass der Beirat von LebensWert auch mit Expertinnen und Experten aus dem Fachgebiet psychosozialer Krebsberatung besetzt ist und hierbei durch Vertreterinnen und Vertreter aus dem städtischen, kirchlichen und ambulanten Gesundheitssektor. Um dem gerecht zu werden, sollte neuen Mitgliedern im Beirat Platz gemacht werden.



Bernhard Mattes

Mit der Idee, den Beirat nun schrittweise neu zu strukturieren, wurden mit ersten Beiratsmitgliedern Gespräche geführt, die daraufhin bereit waren, nach vielen Jahren aktiver Beiratstätigkeit für den Verein ihr Amt für neue Beiratsmitglieder frei zu machen.



Dr. Michael Vesper

Für beide Seiten nicht ganz leicht traten schließlich schweren Herzens die vier Beiratsmitglieder **Franz Josef Geimer als Vorsitzender, Hans-Werner Bartsch, Bernhard Mattes und Dr. Michael Vesper** von ihrem Amt zurück, das ihnen bis heute viel bedeutet und mit dem jeder eine persönliche Geschichte verbindet.

Für ihr langjähriges Engagement dankt der Vorstand im Namen aller



Hans-Werner Bartsch

Mitglieder, Freunde und Förderer des Vereins ausdrücklich und aufrichtig. Jedem einzelnen dieser ehrenvollen Menschen gebührt unser Respekt und die Anerkennung für die kleinen und großen Taten, Worte und Gesten und die geschenkte Zeit. Uns allen ist bewusst, dass unsere Beiratsmitglieder eine außerordentlich wichtige Ära des Vereins mitgestaltet haben, zum Teil von der Gründung bis 25 Jahre danach.

Wir wissen auch, wie schwer es fallen kann, den Stab an andere weiterzureichen. Auch hierfür sei allen vier nun ausscheidenden Beiratsmitgliedern noch einmal von Herzen gedankt.

Wir wünschen alles Gute und dass sie LebensWert auch weiterhin verbunden bleiben.

*Für den Vorstand  
Prof. Dr. Werner Görg  
Vorstandsvorsitzender LebensWert e. V.*

## „Unsere Waffen werden immer besser“

### Interview mit Prof. Dr. Michael Hallek

Internist Prof. Dr. Michael Hallek hat die Krebsforschung von Köln aus in den vergangenen Jahrzehnten vorangetrieben. Im Gespräch erklärt er, wo die Forschung im Kampf gegen den Tumor heute steht.

#### Herr Professor Hallek, wo steht die Krebsforschung im Jahr 2023?

Wir haben die Prognose für viele Krebserkrankungen in den letzten Jahrzehnten erheblich verbessern können. Bestimmte Erkrankungen sind heute deutlich besser zu behandeln als vor zehn oder 20 Jahren, die Gesamtsterblichkeit geht erheblich zurück. Auch bei der Prävention machen wir Fortschritte. Wir haben aber auch noch sehr viel Raum für Verbesserungen.

#### Welche Fortschritte waren zuletzt wichtig, um die Prognosen zu verbessern?

Das vertiefte Verständnis von Immunbremsen ist eine wesentliche Entdeckung der letzten Jahre. Wir verstehen jetzt, was zwischen den menschlichen T-Zellen und dem Tumor passiert. Entscheidend sind Moleküle, die auf Krebszellen sitzen und menschliche T-Zellen abtöten.



Foto © Michael Wodak / MedizinFotoKöln

Prof. Dr. Michael Hallek

Wenn diese Interaktionen zwischen den Krebszellen und T-Zellen unterbrochen werden, kann das Immunsystem den Krebs abtöten. Hierfür wurden Medikamente entwickelt, die für viele Krebsarten angewendet werden können. Das ist eine Revolution. James Allison und Tasuku Honjo haben dafür 2018 den Nobelpreis gewonnen.

#### Hilft eine bessere Forschung sofort den Patienten in Deutschland oder geht damit ein rein globaler Fortschritt einher?

Beides. Wo geforscht wird, finden klinische Studien statt, mit denen vielen Patienten schnell geholfen werden kann. Denn dort sind Fachleute vor Ort, deren Wissen direkt den Patienten zugutekommt. Wo viel Forschung stattfindet, ist auch die durchschnittliche Prognose der betroffenen Patienten besser. Es geht uns aber immer darum, mit unserer Forschung globale Fortschritte zu erzielen. Und auf nationaler Ebene wollen wir schaffen, dass Patienten in abgelegenen, ländlichen Regionen künftig genauso gut behandelt werden können wie mitten in Köln.

#### Welche deutschen Projekte haben die weltweite Krebsforschung zuletzt geprägt?

In Heidelberg wurden bei Gehirntumoren in den vergangenen Jahren große Fortschritte erzielt. Beim Thema Blutkrebs sind wir international dank der Kölner Forschungen zu gezielten Therapien international ganz vorne. Das gilt auch für das Thema Lungenkrebs.

Bei anderen Themen, beim Darmkrebs etwa, sind Frankreich und die Niederlande deutlich weiter vorne. Die großen Institutionen der Welt, und Köln gehört tatsächlich dazu, konzentrieren sich auf eine begrenzte Zahl von Krebsarten und wollen dort Fortschritte erzielen. So funktioniert die Arbeitsteilung in der internationalen Forschung.

#### Ist die politische Unterstützung für die Krebsforschung groß genug?

Die Durchführung von klinischen Prüfungen wird mehr und mehr bürokratisch erschwert, das Problem muss die Politik anpacken. Durch die ausufernde Bürokratie ist es für die universitäre Forschung immer schwieriger, Erkenntnisse in Produkte und Behandlungen umzuwandeln. Das Ausland, Spanien etwa, ist beispielsweise deutlich schneller, wenn es darum geht, eine Studie in die Umsetzung zu bekommen. Hier sind wir derzeit nicht wettbewerbsfähig.

### Was raten Sie Patienten mit einer Krebsdiagnose?

Entscheidend ist, nach der Diagnose in kleinen Schritten zu denken und mit den Ärzten eine Behandlungsstrategie zu erarbeiten. Denn gegen viele Krebsarten können wir heute etwas tun. Vor 30 Jahren sind zwei Drittel der Patienten an ihrer Krebserkrankung gestorben, heute ist es noch ein Drittel. Wir haben große Fortschritte gemacht. Natürlich löst die Diagnose Krebs immer noch Angst und Schrecken aus. Aber ein Tumor muss das eigene Leben nicht schnell oder überhaupt beenden. Die Krebsforschung kommt direkt beim Menschen an, das sollte als Chance verstanden werden. Die Teilnahme an Studien kann sich für Patienten lohnen.

### Wie individuell laufen Krebserkrankungen ab?

Tatsächlich ist jeder Tumor eine Einzelerkrankung. Die Kategorisierung nach den befallenen Organen, wie Lunge, Darm oder Niere, wird heute durch molekularbiologische Einteilungen des Tumors zunehmend ersetzt. Und selbst innerhalb eines Tumors finden sich häufig verschiedene molekulare Typen. Es gelingt uns in der Behandlung immer besser, uns auf diese Unterschiedlichkeit einzustellen und sie therapeutisch zu nutzen.

### Ist es legitim zu fragen, ob die Forschung den Krebs irgendwann wird besiegen können?

Selbstverständlich ist es das. Meine Antwort ist, dass wir Krebs nie gänzlich besiegen werden, denn Krebs nimmt mit dem Alter zu. Und wenn betagte Menschen, die 90 Jahre oder älter sind, Krebs erleiden, ist es schwieriger oder eventuell auch nicht sinnvoll, den Tumor aggressiv zu behandeln

Es wird uns aber auf lange Sicht gelingen, Krebs als frühzeitige Todesursache zu besiegen. Das wäre ein riesiger Erfolg – und wir sind auf einem guten Weg.

Quelle: Paul Gross/KStA v. 4./5.2.2023

Auszug eines Interviews aus dem Kölner Stadt-Anzeiger

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der M. DuMont Schauberg Expedition der Kölnischen Zeitung GmbH & Co KG

### Zur Person

Prof. Dr. Michael Hallek, geboren am 19. Juli 1959 in Hof, ist Direktor der Klinik I für Innere Medizin an der Uniklinik Köln und der neue Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesärztekammer. Außerdem wurde er am 1. Februar als eines von sieben Mitgliedern von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach in den „Sachverständigenrat Gesundheit und Pflege“ berufen.

Das ganze Interview gibt es unter  
<https://tinyurl.com/2khs8ky2>



## Neues aus der Krebsberatungsstelle

### Neue Mitarbeiterin, neue Außenstellen – die KBS Köln wächst

Die neue **KBS-Mitarbeiterin Heike Vüllers** ist Sozialarbeiterin und Systemische Therapeutin mit psychoonkologischer Zusatzausbildung und Beraterin aus Überzeugung. Viele Jahre im klinischen Bereich und in der psychoso-

zialen Beratung von (krebs-)erkrankten Menschen und ihren Angehörigen haben ihr gezeigt, wie wichtig es ist, Menschen in diesen Ausnahmesituationen nicht allein zu lassen. Gerade die Vielfalt der Krebsberatung macht die Arbeit für sie so interessant.

Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen mit den verschiedensten Biografien zu begleiten und sie dort zu unterstützen, wo es sinnvoll und notwendig ist, stellt immer wieder eine neue Herausforderung dar.

Sie liebt es zu reisen und sich immer wieder mit neuen Eindrücken und Wegen zu konfrontieren – im Sinne von „Wie machen es die anderen?“

Gerade im Austausch und in der Begegnung besteht für sie die Bereicherung. Heike Vüllers freut sich auf ein vielseitiges und engagiertes Team.



Heike Vüllers

Mitte Januar 2023 haben wir eine **weitere Außenberatungsstelle im St. Elisabeth-Krankenhaus in Köln-Hohenlind** eröffnet. Das St. Elisabeth-Krankenhaus „Hohenlind“ ist ein akademisches Lehrkrankenhaus der Universität zu Köln und wurde 1932 unter der Trägerschaft der Caritas



St. Elisabeth-Krankenhaus

gegründet. Im Onkologischen Zentrum Köln-Hohenlind, welches von der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) als extrauniversitäres Onkologisches Zentrum zertifiziert ist, arbeiten alle für die jeweilige Tumorerkrankung relevanten Fachdisziplinen zusammen. Teil des Onkologischen Zentrums sind das Brustzentrum, Darm- und Pankreaszentrum, das Gynäkologische Krebszentrum, das Kopf-Hals-Tumorzentrum sowie das Prostatakrebszentrum. Ab sofort können Ratsuchende aus Köln und Umgebung in den Räumlichkeiten des Krankenhauses das Angebot der Krebsberatung Köln nutzen. Unser Mitarbeiter **Atabak Mirzapourasl** besetzt den Standort jeden **Donnerstag von 9 bis 17 Uhr**.

Ebenfalls im Januar konnten wir eine **Außenberatungsstelle in Michaelshoven, Köln-Rodenkirchen**, eröffnen. Die Diakonie Michaelshoven hilft seit 1950 in Köln und der Region Menschen, die Unterstützung benötigen. 2800 Mitarbeitende und 650 Ehrenamtliche helfen in mehr als 200 Einrichtungen Kindern und Jugendlichen, Menschen



Diakonie Michaelshoven

mit Behinderung und Senioren. Menschen, die Arbeit oder eine Ausbildung suchen, erhalten neue, berufliche Perspektiven. Ab sofort können Ratsuchende aus dem Kölner Süden in den schönen Räumlichkeiten im Hauptgebäude das Angebot der Krebsberatung Köln nutzen.

Unsere Mitarbeiterin **Anne Demir** besetzt den Standort jeden **Mittwoch von 9 bis 17 Uhr**. Wir freuen uns über die neuen Vernetzungen und Zusammenarbeit sowie die Möglichkeit, Menschen weitere wohnortnahe Beratungsorte anbieten zu können.

Renate Küster  
Leitung der Krebsberatungsstelle Köln

## Beitrittserklärung

LebensWert e.V. an der Uniklinik Köln  
CIO-Gebäude (70)  
Kerpener Str. 62  
50937 Köln



Psychoonkologie – Leben mit Krebs

## Lauterbachs Krankenhausreform

### Eine Chance zur Refinanzierung der Psychoonkologie?!

Die Notwendigkeit und Wirksamkeit der Psychoonkologie wurden in zahlreichen wissenschaftlichen Studien und Evaluationen, national wie international, hinreichend nachgewiesen. Trotzdem stehen die Krankenhäuser seit Jahren vor dem Problem, dass die psychotherapeutischen Angebote für Menschen mit Krebs (Klinische Psychoonkologie) nicht von den Krankenkassen übernommen werden. Aus diesem Grund gibt es in Köln den Verein LebensWert, dessen Hauptaufgabe es ist, Mittel für diese Angebote über Spenden zu beschaffen. Bundesgesundheitsminister Professor Karl Lauterbach hat nun eine „Revolution“ im Gesundheitswesen durch eine Neuorientierung abseits des DRG-Systems hin zu mehr bedarfsorientierter Patientenversorgung angekündigt. Bringt das die Wende?

#### Beitrittserklärung

Ich erkläre meinen Beitritt zum Verein LebensWert.

Name .....

Vorname .....

Beruf .....

Geburtsdatum .....

Straße, PLZ .....

Tel. ....

E-Mail .....

Ich erkläre mich damit einverstanden, Informationen von LebensWert zu erhalten (bspw. Newsletter). Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben. Weitere Informationen: [www.vereinlebenswert.de/datenschutz/](http://www.vereinlebenswert.de/datenschutz/)

Ich zahle einen Jahresbeitrag von Euro .....

Mindestbeitrag 25 Euro

Ort, Datum .....

Unterschrift .....

(unbedingt erforderlich)

#### SEPA-Lastschrift-Mandat

Gläubiger-Identifikationsnummer DE71ZZZ00000567499  
Mandatsreferenz-Nr. (entspricht Ihrer Mitgliedsnummer, wird separat mitgeteilt)

Name, Vorname .....

Straße, PLZ .....

Kreditinstitut .....

IBAN .....

BIC .....

Ich ermächtige den Verein LebensWert e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verein LebensWert e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Wir ziehen Ihren Mitgliedsbeitrag jährlich einmalig am 20. Dezember ein. Ihr erster Mitgliedsbeitrag erfolgt zu diesem Termin. Fällt dieser nicht auf einen Bankarbeitstag, erfolgt der Einzug am unmittelbar darauf folgenden Bankarbeitstag. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Zahlungsart: Wiederkehrende Zahlung

Ort, Datum .....

Unterschrift des Kontoinhabers .....

(unbedingt erforderlich)

systems hin zu mehr bedarfsorientierter Patientenversorgung angekündigt. Bringt das die Wende?

Im DRG (Diagnosis Related Groups)-System, 2004 obligatorisch für alle Krankenhäuser eingeführt, werden Patientinnen und Patienten in möglichst medizinisch-klinisch homogene Gruppen mit vergleichbarem ökonomischen Aufwand eingeordnet. Die sogenannte Fallpauschale ist Teil dieses Verfahrens und bildet im deutschen Gesundheitssystem die Grundlage der Vergütung von Leistungen pro stationärem Behandlungsfall, was zu einer starken Ökonomisierung der Patientenversorgung führte.

Dennoch stünden derzeit 60 Prozent der 1900 Krankenhäuser in Deutschland vor massiven finanziellen Problemen, so Lauterbach (SZ, 05.01.2023). Auch gebe es große Probleme bezüglich der Behandlungsqualität.

#### Regierungskommission Krankenhaus

Seit Mai 2022 arbeitet deswegen nun eine Regierungskommission daran, einen Weg von den Fallpauschalen und ökonomischen Aspekten weg, hin zu einer modernen, an die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten angepassten Krankenhausversorgung zu finden.

Die Finanzierung von vorgehaltenen Leistungen soll beispielsweise den finanziellen Druck von den Krankenhäusern nehmen. Außerdem hofft man, damit die Zahl unnötiger Eingriffe, die vor allem aus wirtschaftlichen Gründen durchgeführt werden, stark zu verringern.

Die Regierungskommission schlägt außerdem vor, Krankenhäuser bundesweit in einheitliche Level einzuteilen und die Krankenhausversorgung an diesen zu orientieren. Kleinere Häuser sollen sich nach dieser neuen Einteilung auf eine Grundversorgung konzentrieren, komplexere Operationen vor allem in großen Kliniken mit entsprechender Spezialisierung durchgeführt werden.

#### LebensWert fragt nach

LebensWert hat aus Anlass einer Sitzung Anfang Januar 2023, bei der sich Professor Lauterbach mit den Gesund-

Liebe Leserin, lieber Leser,

für ihre Unterstützung bedanke ich mich ganz herzlich bei allen Spendern! Ohne diese Unterstützung wäre unsere Arbeit in dieser Form nicht vorstellbar. Damit wir auch in Zukunft den Verein und unsere Arbeit finanzieren können, bitte ich Sie, auch weiterhin diese wichtige psychosoziale Arbeit für onkologische Patienten mitzutragen. Ob Sie dem Verein beitreten (jährlicher Mindestbetrag 25,- Euro), oder eine einmalige Spende geben – jeder Beitrag ist herzlich willkommen! Unsere Bankverbindung lautet:

IBAN: DE16 3705 0198 0027 0421 75

BIC: COLSDE33

Sparkasse KölnBonn

Als gemeinnützig anerkannter Verein sind wir befugt, Spendenquittungen auszustellen. Sollten Sie bereits Mitglied sein, empfehlen Sie uns bitte weiter, denn: Krebs kann jeden treffen. Wir helfen heilen – helfen Sie mit?!

Herzlichst

Ihr Uwe Schwarzkamp

LebensWert e. V.



Foto © BMG / Thomas Ecke

Ob bei Karl Lauterbachs „Revolution“ im Gesundheitswesen die psychoonkologische Versorgung eine angemessene Berücksichtigung finden wird, bleibt vage.

heitsministern der Länder zum Thema beraten hat, angefragt, ob mit der Krankenhausreform nicht auch eine – wenn nicht die – Chance einhergeht, auch die seit langem notwendige, ebenfalls bedarfsorientiert einzurichtende Klinische Psychoonkologie als refinanzierte Leistung bei den gesetzlichen sowie auch den privaten Krankenkassen zu implementieren.

Die schriftliche Antwort des Ministers an LebensWert bleibt vage, macht aber dennoch Hoffnung:

„Inwieweit dieser Gesetzesentwurf auch speziell die psychoonkologische Versorgung und deren Finanzierung durch die gesetzlichen und privaten Krankenkassen dezidiert aufgreifen wird, ist derzeit noch nicht abzusehen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass im Rahmen der Diskussion über eine bedarfsgerechtere, betroffenenorientierte Versorgung, die nicht ökonomischen, sondern medizinischen Prämissen folgt, auch die psychoonkologische Versorgung eine angemessene Berücksichtigung finden wird.“

LebensWert appelliert weiter an alle Entscheider in dieser Frage, die Klinische Psychoonkologie endlich in den Blick zu nehmen und für eine angemessene Finanzierung zu sorgen – zumal sie seitens der Zertifizierungsinstitute für Onkologische Zentren als verbindlich vorgegeben ist.

Anja Heitmann

HELFEN SIE MIT!

## Worüber zu schweigen unmöglich ist

### Während der Krebserkrankung das Schreiben entdeckt

Ende 2018 erkrankte Theresa Othegraf an AML (akute myeloische Leukämie). Nach erfolgreicher Therapie war das Risiko eines baldigen Rückfalls sehr hoch. Um eine Chance auf ein langfristiges Weiterleben zu bekommen, war eine Stammzelltransplantation erforderlich. Seitdem ist nichts mehr wie vorher.

Lange habe ich nach Worten gerungen für das Unfassbare und das Leben nach dem Überleben: im Austausch in meinem persönlichen Umfeld, in vielen Gesprächen mit mir selbst und mit meiner Psychoonkologin. Auch die beste Freundin wäre überfordert gewesen, so manches in Worte gepackte, tief dunkle Gefühl auszuhalten und auch Fragen einzuordnen wie: Bin ich undankbar, wenn ich jetzt nicht fröhlich bin?

Ein Teil von mir misstraut noch immer der Zuversicht auf das Leben, blinzelt morgens aus meinen verklebten Augen und zwängt sich durch einen Zwiespalt in den Tag.

Was mich trägt, ist die Tatsache, dass ich mehr bin als diese Krankheit und der Schatten, den sie bis heute noch wirft. Schon im Krankenhaus versuchte ich, mir die Zeit danach vorzustellen und zu vergegenwärtigen, was mich darüber hinaus ausmacht.



Foto © privat

### Das Leben vor der Krankheit erscheint wie eine Insel

Aus dieser Zeit habe ich später folgendes über die Musiktherapie zu Papier gebracht: „In die harte Gegenwart hinein, die mich erfasst hat, konnte ich bei den Klängen der Gitarre Schwingungen aufnehmen, auch körperlich so empfinden, die ein Fenster öffneten, hin zu meiner Sehnsucht, wieder ans Licht zu gelangen. Das Leben vor der Krankheit erscheint hier im Krankenhaus wie eine Insel, die sich vom Festland abgekoppelt hat und weit ins Meer abgedriftet ist. Die inneren Bilder von dieser Insel dürfen nicht hinter der weiteren, noch kommenden Zeit verschwinden, nicht im Dunkel versiegen.“

Dann, wieder zu Hause, ging es um die kleinen Schritte, die wieder möglich waren: „Ich habe es geschafft! Bis hierher! Ich halte inne, genieße dieses Gefühl, wieder ein Stückchen mehr vom Leben zurückzubekommen [...] Auf dem Rückweg setzten wir uns in ein Café. Endlich darf ich hier wieder einen Cappuccino trinken. Auch an einer noch

so gut sauber gehaltenen Kaffeemaschine hätten Keime lauern können. Den Milchschaum lege ich löffelweise auf die Zunge. So könnte sich auch ein himmlisches Wattewölkchen anfühlen.“

### Die Seele braucht Zeit, um nachzukommen

Und es geht darum, den langen Weg zu verarbeiten, was war und immer noch nachwirkt, bis heute: „Ich will rauslassen, was mich bedrückt, aber ‚ertappe‘ mich immer wieder mit fest aufeinander gepressten Lippen. Flashbacks quälen mich. Weinkrämpfe schütteln, erschüttern mich. Und zwischendrin bohrt sich die Frage an die Oberfläche, vielleicht undankbar zu sein. Denn jetzt müssten doch größte Freude und Erleichterung den Ton angeben.“

„Körperlich haben Sie es geschafft, aber jetzt braucht die Seele Zeit, um nachzukommen. Jetzt brauchen Sie Zeit, die innere Anspannung zu lösen und wieder im Leben anzukommen.“ So lässt sich das letzte Gespräch mit meiner Psychoonkologin zusammenfassen.

Ängste sind noch geblieben, denen ich mit Licht begegne: „Noch bleibt die Angst, nachts ins Dunkel – ins Nichts meiner Existenz – zu starren. Ich lasse weiterhin eine kleine Lampe brennen. Denn der Zeitraum, den der Vollmond ins Fenster leuchtet, lässt sich nicht ausschneiden, um ihn an die Scheibe heften zu können.“

Theresa Othegraf



Foto © Theresa Othegraf

Über ihre Erkrankung hat Theresa Othegraf ein Buch geschrieben:

### „Ein Kaktus in meinem Körper – Leukämie überleben“

ist als **Paperback** (12 €) oder **E-Book** (8,99 €) erhältlich bei Books on Demand unter **ISBN-13: 9783756828395**

## Aufruf und Bitte zur Teilnahme an Umfrage

### Kölner Fragebogen „Gefangen in der Sprachlosigkeit“

Seit Ende 2019 berichten wir im Journal bereits von unserem Forschungsprojekt „Gefangen in der Sprachlosigkeit“, gefördert durch die Barbara-und-Wilfried-Mohr-Stiftung. Uns, der psychoonkologischen Versorgungsforschung, ist es gelungen, ein neues psychologisches Forschungsfeld zu eröffnen, den „Kölner Fragebogen zur Sprachlosigkeit“ zu entwickeln und im Rahmen einer Machbarkeitsstudie auf Patientinnen und Patienten zugeschnittene, kreativtherapeutische Interventionen anzubieten. Für einen positiven Verlauf der Evaluation freuen wir uns, wenn möglichst viele Menschen den Fragebogen ausfüllen.

Der Kölner Fragebogen zur Sprachlosigkeit (KFS) wurde entwickelt, um die emotionale, bewusste (intentionale) und unbewusste (non-intentionale) Sprachlosigkeit einer Person zu messen.

Derzeit wird der KFS u. a. in einer Studie eingesetzt, in der untersucht wird, ob und inwieweit sich die Sprachlo-



Foto © Freepik / rawpixel.com

### Umfrage zur Sprachlosigkeit

sigkeit über den Erkrankungs- und Behandlungszeitraum onkologischer Patientinnen und Patienten verändert. Aus diesen Ergebnissen sollen Interventionen für die psychoonkologische Versorgung abgeleitet werden, mit dem Ziel, der Sprachlosigkeit entgegenzuwirken, gezielte Hilfestellungen zu ihrer Überwindung zu entwickeln und in die Versorgung zu überführen.

Um sicherzustellen, ob ein Fragebogen (bspw. der KFS) auf zuverlässige und präzise Art misst, was er messen soll, ist es erforderlich, dass wissenschaftliche Kriterien geprüft und statistische Analysen durchgeführt werden. Für diese Analysen sind große Datenmengen notwendig, welche die Beantwortung des Fragebogens durch eine Vielzahl an freiwilligen Teilnehmenden (ca. 2000) erforderlich machen.

### Viele Teilnehmende zur Validierung benötigt

Da es uns trotz vielfältiger Bemühungen bisher noch nicht gelungen ist, ausreichend Teilnehmende für die Erhebung zu erreichen, soll nun mit Hilfe eines Marktforschungsinstitutes zusätzlich die Option genutzt werden, eine Vielzahl von Personen zu kontaktieren und zur Teilnahme zu akquirieren. Auch Sie können uns helfen, indem Sie an der Umfrage teilnehmen und/oder Ihre Familie und Freunde darauf aufmerksam machen.

Bei der Umfrage handelt es sich um eine Online-Erhebung, welche von allen volljährigen Personen ausgeführt werden kann. Die Dauer der Erhebung beträgt circa 10 bis 15 Minuten.

Das Team der psychoonkologischen Versorgungsforschung freut sich über Ihre Teilnahme und bedankt sich schon vorab für Ihre Unterstützung!

Vera Schiewer und Thilo Dietz  
Psychoonkologische Versorgungsforschung

### Nähere Informationen erhalten Sie von

Thilo Dietz:  
[thilo.dietz@uk-koeln.de](mailto:thilo.dietz@uk-koeln.de), 0221 / 478-4 26 54  
und  
Vera Schiewer:  
[vera.schiewer@uk-koeln.de](mailto:vera.schiewer@uk-koeln.de), 0221 / 478-8 74 10

### So können Sie teilnehmen

Geben Sie den Link in Ihren Browser ein:  
<https://tinyurl.com/yjnbcecd>  
oder scannen Sie den QR-Code



## Ärztliche Zweitmeinung bei Krebs hilfreich

**Wichtig für informierte Entscheidung und guten Start in die Therapie**

Schock und Verzweiflung sind nach einer schweren oder sogar lebensbedrohlichen Krebsdiagnose bei den meisten Patientinnen und Patienten groß. In dieser Situation alle Informationen der Ärztin oder des Arztes aufzunehmen, fällt häufig sowohl den Betroffenen als auch den Angehörigen schwer. Da es zudem oft mehrere Behandlungsoptionen gibt, steigt die Unsicherheit für eine Therapieentscheidung. Daher kann es helfen, eine zweite Meinung einzuholen.



Foto © Ulla Nerger

**Eine ärztliche Zweitmeinung ist hilfreich, um eine gute Therapieentscheidung zu treffen**

Eine Krebsdiagnose ist eine Schocksituation. Da fällt das klare Denken ohnehin schwer. Hinzu kommt, dass es oftmals mehrere Behandlungsoptionen gibt. Aber wie trifft man hier die richtige Entscheidung? Die Ärztin oder der Arzt, mit der oder dem man zu tun hat, ist vielleicht noch nicht vertraut. Die Informationen und Meinungen im Internet zu vielfältig, so dass man leicht den Überblick verliert. Dabei wäre fundiertes Fachwissen dringend gefragt, über das jedoch die wenigsten Patientinnen und Patienten verfügen und das sich auch nicht mal so eben anlesen lässt.

### Unterstützung von Ärzten und Krankenkassen

Hier kann es hilfreich sein, eine zweite Meinung, d. h. die eines anderen Onkologen einzuholen. Die meisten behandelnden Ärztinnen und Ärzte haben Verständnis für den Wunsch von Patienten nach einer zweiten Einschätzung und unterstützen diese.

Auch übernehmen die meisten gesetzlichen und privaten Krankenkassen die Kosten, allerdings gibt es keinen generellen Anspruch darauf. Die Verbraucherzentrale geht davon aus, dass ein Drittel der Krankenkassen Patientinnen und Patienten mit einer Krebsdiagnose eine weitere Begutachtung durch Spezialisten ermöglicht. Wer also si-

cher gehen möchte, klärt dies im Vorfeld mit seiner Krankenversicherung. Viele Kassen helfen außerdem bei der Suche nach dem richtigen Arzt.

Ziel ist, dass sich Betroffene und Angehörige nach einem zweiten Expertenrat gut beraten und informiert fühlen und sich vertrauensvoll in die Therapie begeben können.

Übrigens: Auch Ärztinnen und Ärzte entscheiden selten allein und nutzen das Wissen ihrer Kolleginnen und Kollegen in einer sogenannten Tumorkonferenz, in der einzelne Fälle vorgestellt und besprochen werden.

Anja Heitmann

In puncto Zweitmeinung bietet in Köln die Krebsberatungsstelle bei LebensWert Unterstützungen an.

Weitere Informationen gibt es auch bei der Verbraucherzentrale unter:

<https://tinyurl.com/2p3zht56>



## Neues Gruppenangebot für Kinder krebserkrankter Eltern

**Teilnehmer herzlich willkommen, Start ab Juni 2023**

Erkrankt ein Elternteil an Krebs, so ist dies oft eine grundlegende Belastung für alle Familienmitglieder. Doch besonders Kinder leiden: Für sie stellen die Erkrankung und die durch sie ausgelösten familiären Veränderungen ein erhöhtes Risiko für ihre Entwicklung und ihre psychische Gesundheit dar. Eltern und Kinder bei der Bewältigung dieser Belastung zu beraten und therapeutisch zu unterstützen ist die Aufgabe der differenzierten, psychoonkologischen Versorgung krebserkrankter Patienten und ihrer Familien in unserer Klinik. Ab Juni bietet das Projekt „Kinder krebserkrankter Eltern“ (KkE) nun eine Kindergruppe speziell für betroffene Mädchen und Jungen im Alter von acht bis zehn Jahren an, die ein an Krebs erkranktes Elternteil haben.



Foto © Michael Wodak / MedizinFotoKöln

Regine Dülks

Gruppe haben, so dass auch das kindliche Leben jenseits von Krankheit und Belastung vorkommt.

Vor Beginn der Gruppentermine lernen die Kinder, die neu ins KkE Projekt kommen, die Therapeutinnen und Therapeuten in zwei bis drei Einzelstunden kennen. Jedoch können auch Kinder, die bisher in Einzelstunden therapeutisch unterstützt wurden, in die Kindergruppe wechseln. Mit den Eltern der Kinder werden vor Beginn der Gruppentermine jeweils zwei Gespräche stattfinden, in denen sie zum einen das Konzept kennenlernen, zum anderen die Therapeuten den Blick der Eltern auf die Lebenssituation in der Familie und ihre Kinder.

Das **Gruppenangebot startet am 7. Juni 2023** und umfasst 20 Termine, jeweils **mittwochs von 16 bis 17:30 Uhr** im 6. Stock des CIO-Gebäudes. Begleitende Elterngespräche sollen im vierwöchentlichen Rhythmus stattfinden und werden einzeln vereinbart.



Foto © privat

Jürgen Pfitzner

Die Kindergruppe soll den Kindern die Möglichkeit bieten, ihre Gefühle in Worte zu fassen, sie miteinander zu kommunizieren und zu symbolisieren. Der gegenseitige Austausch soll den Kindern die Chance eröffnen, Resilienzfaktoren kennenzulernen, die das einzelne Kind für seinen Umgang mit der belasteten familiären Situation stärken können. Neben themenorientierten Fragen werden aber auch Spiel und Spaß ihren Platz in der

**Interessierte wenden sich bitte an**

Regine Dülks:  
[regine.duelks@uk-koeln.de](mailto:regine.duelks@uk-koeln.de)

oder  
Jürgen Pfitzner:  
[jjpfitzner@gmx.de](mailto:jjpfitzner@gmx.de)

## Sommerfest bei LebensWert

**Samstag, 19. August 2023, 14 Uhr**

Corona scheint vorbei, die Lebensgeister sind wieder aufgewacht und sind hungrig nach dem Erleben schöner Dinge. Kein Problem, denn es steht mal wieder ein



Foto © about pixel

**Sommerfest**

LebensWert-Sommerfest an – endlich! Im Jahr 2019, im letzten Jahr vor Corona, fand das letzte Sommerfest statt, damals noch auf den Wiesen unserer Interims-Unterbringung im Ärztehaus des Weyertal-Krankenhauses, an einem unglaublich, fast zu heißen Sommertag. Im neuen Domizil, im CIO-Gebäude, 6. Etage, konnte bislang noch kein Fest gefeiert, kein Tag der offenen Tür durchgeführt werden. Spätestens aber mit unserem Sommerfest am **Samstag, den 19. August**, ab **14 Uhr** öffnen wir wieder weit die Türen und bieten allen Patientinnen und Patienten, Freunden und Förderern sowie allen Interessierten ein feines, unterhaltsames Programm!

**Please save the date!** Wir freuen uns auf Ihren / Euren Besuch!

PS: Für kurzfristige und neueste Informationen können Sie unseren Newsletters abonnieren! Dafür bitte eine kurze Mail an: [uwe.schwarzkamp1@uk-koeln.de](mailto:uwe.schwarzkamp1@uk-koeln.de)

## „Menschen zu helfen, das ist für mich das Schönste“

### Manuel Twer von ‚Helft uns Leben‘ spendet 50.000 Euro an LebensWert e. V.

Die Benefizaktion „Helft uns Leben e. V.“ der Rhein-Zeitung und ihrer Heimatausgaben unterstützt den Verein LebensWert mit einer Spende von 50.000 Euro. Dies gaben Manuela Twer, Vorsitzende von „Helft uns Leben“, und Prof. Werner Görg, Vorstandsvorsitzender von LebensWert, und Günter Zwilling, Schatzmeister von LebensWert, nach einem Treffen im Dezember letzten Jahres im Koblenzer Verlagshaus der Rhein-Zeitung bekannt.

Als eingetragener Verein ist „Helft uns Leben e.V.“ rechtlich, organisatorisch und finanziell unabhängig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Mehr als 28 Millionen Euro konnten in den letzten 40 Jahren gesammelt werden.

Die Spendensumme veranlasste LebensWert nicht nur zu großem Dank, sondern auch zu der Frage an die Vorsitzende **Manuela Twer**, welche Nähe „Helft uns Leben“ zur Psychoonkologie hat und ob Kooperationen im Rahmen gemeinsamer psychoonkologischer Projekte denkbar sind.

#### Welche Bedeutung sehen Sie in der Psychoonkologie?

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass während einer Krebserkrankung viel menschliche Zuwendung gefragt ist. Jeder Krebspatient sollte liebevoll von seinen Angehörigen unterstützt werden. Ebenso wichtig ist es, Experten an der Seite zu haben, die dabei helfen, mit den seelischen Belastungen besser umzugehen. Für mich ist diese Art der Unterstützung sehr wichtig.

#### Wie ist die Psychoonkologie in der Koblenzer Region aufgestellt?

Zum Glück gibt es auch in dieser Region Hilfe für Betroffene. Beim Thema Krebs zeigen sich die Menschen sehr spendenfreudig und hilfsbereit, wenn es darum geht, Erkrankte zu unterstützen. Ein so umfassendes Angebot wie in Köln gibt es in Koblenz aber leider nicht. Gerade deshalb lag es mir und meinen Kollegen am Herzen, den Verein zu unterstützen.

#### Ist der Förderverein LebensWert in gewisser Weise für einen Ausbau der Psychoonkologie im Koblenzer Raum ein Vorbild? Sind Kooperationen denkbar?

Mit einem klaren Ja kann ich diese Frage beantworten. Die Erfahrungen, die Sie bereits mit Ihrer Arbeit gewonnen haben, sind hilfreich und von großem Wert. Hierauf aufzubauen kann ein Ansatzpunkt sein, der hoffentlich eines Tages auch aufgegriffen wird.

#### Gibt es eine besondere Motivation für diese großzügige Spende?

Menschen in unserer Region dürfen sich an LebensWert wenden, nach Hilfe fragen und können in das Programm

aufgenommen werden. Als Mutter eines ehemals krebserkrankten Kindes habe ich ein Bild davon, wie der Alltag mit einer Chemotherapie aussieht. Ich kenne die Nebenwirkungen und die Auswirkungen auf den Körper, die Seele und das familiäre Umfeld.

Wichtig ist mir, Betroffenen diese Zeit leichter zu machen. Zu helfen, einen steinigen Weg bis zum Ende, bis zur Genesung zu gehen, ohne zu verzweifeln. LebensWert unterstützt Patienten und Angehörige auf diesem Weg.

Daher ist es mir eine Herzensangelegenheit, diese Arbeit zu unterstützen. Meine Kollegen von „Helft uns Leben“ haben meinen Wunsch von der ersten Minute an mitgetragen und unterstützt. Wir sind sehr glücklich, zu wissen,



Foto © privat

Manuela Twer mit dem Markenbotschafter-Plüschbär, dem beliebten Maskottchen des Vereins „Helft uns Leben“

dass es einen Verein wie LebensWert in der nahen Umgebung gibt. An alle Unterstützer richte ich meine Hochachtung. Menschen zu helfen, sich in die Sorgen und das Leid hineinzusetzen, Freizeit einzubringen, um Leid zu lindern – das ist für mich das Schönste.

Das Interview führte  
Uwe Schwarzkamp

### Der Vorstand

Vorsitzender



Prof. Dr. Werner Görg  
Aufsichtsratsvorsitzender  
Gothaer-Konzern

Stv. Vorsitzender



Prof. Jörg Fischer  
Rechtsanwalt

Schatzmeister



Dipl.-Kfm. Günter  
Zwilling  
Ehem. Vorstand Uniklinik Köln

Vorstandsmitglied



Prof. Dr.  
Michael Hallek  
Direktor der Klinik I für  
Innere Medizin

Vorstandsmitglied



Christiane Weigand

Vorstandsmitglied



Gerald Böse  
CEO Koelnmesse GmbH

### Ehrenmitglied



Prof. Dr. Dr. h. c.  
Volker Diehl  
Emeritus der Uniklinik Köln  
Vereinsgründer LebensWert e.V.

### Der Beirat



Hermann-Josef Arentz  
Berater in der Gesundheits-  
wirtschaft



Wilfried Jacobs  
Geschäftsführer Institut für  
patientenorientierte Ver-  
sorgungsablaufforschung



Klaus Laepple



Gerd Nettekoven  
Vorstandsvorsitzender der  
Deutschen Krebshilfe



Christa Reinartz  
Managementberatung



Elfi Scho-Antwerpes



Prof. Dr. Edgar Schömig  
Vorstandsvorsitzender und  
Ärztlicher Direktor der Uni Köln

### Mit freundlicher Unterstützung



# Angebote auf einem Blick

## Für onkologische Patienten, stationär wie ambulant

Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag

### Therapeutische Angebote:

**Klinische Psychoonkologie**  
Einzelgespräche ganztägig  
**Kinder krebskranker Eltern (KKE)**, ganztägig

**Klinische Psychoonkologie**  
Einzelgespräche ganztägig  
**Kinder krebskranker Eltern (KKE)**, ganztägig

**Klinische Psychoonkologie**  
Einzelgespräche ganztägig  
**Kinder krebskranker Eltern (KKE)**, ganztägig

**Klinische Psychoonkologie**  
Einzelgespräche ganztägig  
**Kinder krebskranker Eltern (KKE)**, ganztägig

**Klinische Psychoonkologie**  
Einzelgespräche ganztägig  
**Kinder krebskranker Eltern (KKE)**, ganztägig

**Krebsberatung**  
für Patienten und Angehörige  
09.00 – 17.00 Uhr

**Krebsberatung**  
für Patienten und Angehörige  
09.00 – 17.00 Uhr

**Krebsberatung**  
für Patienten und Angehörige  
09.00 – 17.00 Uhr

**Krebsberatung**  
für Patienten und Angehörige  
09.00 – 17.00 Uhr

**Krebsberatung**  
für Patienten und Angehörige  
09.00 – 16.00 Uhr

**Bewegungstherapie:**  
09.00 – 11.45 Uhr  
Nordic Walking I & II  
11.00 – 14.00 Uhr  
Feldenkrais  
(Gruppen- und Einzeltherapie nach Vereinbarung)  
14.30 – 15.30 Uhr  
Einzelangebote nach Vereinbarung  
16.00 – 17.15 Uhr  
Aktiv & achtsam

**Bewegungstherapie:**  
09.30 – 10.45 Uhr  
Einzelangebote nach Vereinbarung  
13.30 – 15.45 Uhr  
Tai Chi  
(Gruppen- und Einzeltherapie nach Vereinbarung)  
16.00 – 17.00 Uhr  
Entspannung I

**Bewegungstherapie:**  
10.00 – 11.15 Uhr  
Aktiv & achtsam  
11.30 – 12.30 Uhr  
Einzelangebote nach Vereinbarung  
15.00 – 16.15 Uhr  
Dynamische Meditation / Entspannung  
16.30 – 17.30 Uhr  
Entspannung II

**Kunst-/Gestaltungstherapie:**  
09.00 – 14.00 Uhr

**Kunst-/Gestaltungstherapie:**  
09.00 – 13.00 Uhr  
(Einzelangebot, nach Vereinbarung)  
14.00 – 16.00 Uhr  
(Einzelangebot)

**Kunst-/Gestaltungstherapie:**  
14.30 – 17.00 Uhr  
(Gruppen- und Einzeltherapie nach Vereinbarung)

**Kunst-/Gestaltungstherapie:**  
09.00 – 13.00 Uhr  
(Einzelangebot, nach Vereinbarung)  
14.30 – 17.00 Uhr  
(Gruppe)

**Kunst-/Gestaltungstherapie:**  
10.00 – 13.00 Uhr (Gruppe)

**Musiktherapie:**  
10.00 – 11.15 Uhr  
Therapeutische Singgruppe  
13.30 – 16.00 Uhr  
Musiktherapie-Klangschalen (KMT-Station)

### Ergänzende Angebote:

14.00 Uhr  
Jeden 1. Montag im Monat  
Kosmetikseminar für Krebspatientinnen in  
Therapie (in Kooperation mit DKMS LIVE)

16.30 – 18.30 Uhr  
Gemeinsames Singen im Chor

16.30 – 17.30 Uhr  
Singendes Krankenhaus  
Ev. Klinikkapelle, Bettenhaus Ebene 1  
ambulante und stationäre Patienten

**Weitere Gruppenangebote der Krebsberatung:** Integrative Atemtherapie / Yoga Nidra / Ich bin wieder da? – Seminar für Brustkrebspatientinnen / Ernährungstherapie / Hautpflege-Seminar / Männerworkshop / Qigong Yangsheng / Kunsttherapie

Aktuelle Termine: [www.vereinlebenswert.de](http://www.vereinlebenswert.de), [info@lebenswert-krebsberatung.de](mailto:info@lebenswert-krebsberatung.de) sowie über den **LebensWert-Newsletter**

Angebot CIO, 6. OG

CIO, 6. OG, Angebot Med. I

Angebot CIO, 6. OG und auf den Stationen

So erreichen Sie uns: **Tel.: 0221 / 478-...**

**LebensWert e.V.** [info-lebenswert@uk-koeln.de](mailto:info-lebenswert@uk-koeln.de)  -97190

Geschäftsführerin:  
Hildegard Labouvie

Fundraising/Spender/  
Öffentlichkeitsarbeit:  
Uwe Schwarzkamp [uwe.schwarzkamp1@uk-koeln.de](mailto:uwe.schwarzkamp1@uk-koeln.de)  -97189

**Krebsberatung** [info@lebenswert-krebsberatung.de](mailto:info@lebenswert-krebsberatung.de)

Leitung: Renate Küster  
Anmeldung und Assistenz:  
Uta Windmann  -97184

**Klinische Psychoonkologie**  
Leitung: Christiana Muth  
Kontakt: Sekretariat  -97190

**Kinder- & Jugendlichen-  
psychotherapie (KKE)**  
Leitung: Regine Dülks  -97174  
Sandra Vohl  -97732

**Berating:**  
Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht  
(über die Seelsorge)  -4952 oder -5590